

Hans Moor, Lehrer : 1879-1967

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Lenzburger Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **39 (1968)**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

senheit im Militärdienst an der Ausübung seines Amtes behindert war. Dr. Irmiger ließ sich aber nicht entmutigen und stand forsch und zuversichtlich für das ein, was ihm gerecht und der Gemeinde zum Wohl und Ansehen schien. Während seiner Amtszeit entstand die Friedhof- und die Sportanlage, im Jahre 1939 das neue Schulhaus mit Turnhalle und die Bahnunterführung an der Villmergerstraße. Außerdem war er Mitglied verschiedener Kommissionen. Aber auch die Verwirklichung des Kasino-Neubaues, mit einem Beitrag der Gemeinde, war seiner Initiative zu verdanken. Bei Anlaß seines Rücktrittes als Gemeindeammann verlieh ihm die Ortsbürgergemeinde Wohlen das Ehrenbürgerrecht.

Im Militär bekleidete Dr. Irmiger den Grad eines Oberstleutnants der Infanterie und kommandierte während des Zweiten Weltkrieges das Ter. Regt. 81, dem auch das Aargauer Bat. 153 angehörte. Seine Freizeit widmete der Verstorbene vorwiegend dem Schießwesen, dem Alpenklub und dem Reitsport. Als eifriger Schütze war er viele Jahre Vizepräsident der Aargauischen Kantonschützengesellschaft und des Bezirksverbandes Bremgarten. 1947 stand er dem Aarg. Kantonschützenfest Wohlen als Präsident des Organisationskomitees vor. Ein vollgerüttelt Maß an Arbeit hat er im Laufe der vielen Jahre für die Öffentlichkeit geleistet, und es ist daher verständlich, daß der Gemeinderat Wohlen, anläßlich des Hinschiedes seines früheren Gemeindeammanns, in einer öffentlichen Erklärung die Dankbarkeit der Gemeinde gegenüber Dr. Irmiger zum Ausdruck brachte.

Im Jahre 1923 hatte Dr. Irmiger mit Frl. Kaufmann aus Baden einen glücklichen Ehebund geschlossen, dem zwei Töchter entstammen, die auch nach ihrer Verheiratung mit Liebe und Verehrung an ihrem Vater hingen. Wie strahlten die Augen des nun Verstorbenen, wenn er im Familienkreise der fünf Großkinder in seinem schönen Heim an der obern Farnbühlstraße oder in den Familien seiner Töchter sich an den Großkindern freuen und von seinen Erlebnissen erzählen konnte!

Auch wir in Lenzburg wollen das Andenken unseres verdienten Mitbürgers ehren, der nun in der Friedhofanlage, die ja während seiner Amtszeit geschaffen worden war, in Frieden ruhen möge. E. H.

Hans Moor, Lehrer (1879-1967)

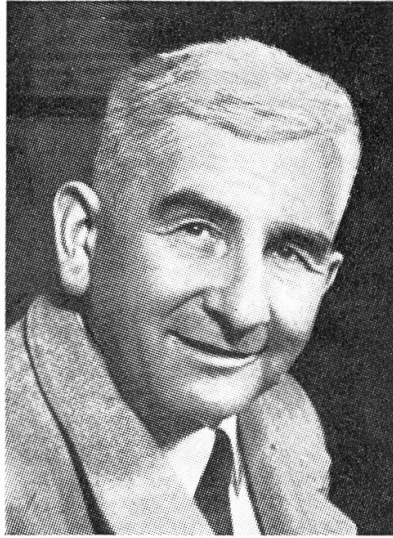
Kurz vor Ostern starb in Olten im hohen Alter von fast 89 Jahren Hans Moor, der die beste Zeit seines langen Lebens in Lenzburg verbracht und hier gewirkt hatte. Er steht wohl der ältern Generation noch



Martha Ringier
1874–1967



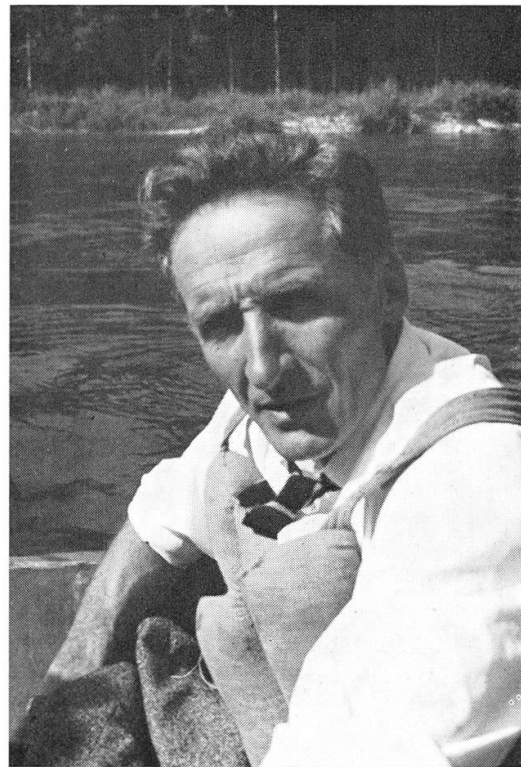
Dr. jur. Heinrich Irmiger
1890–1966



Walther F. Deck
1886–1967



Hans Moor
1879–1967



Dr. Max Beck
anlässlich einer Pontonfahrt
die Reuß hinunter im Jahre 1965
1916–1967

gut in Erinnerung, obwohl er sich in seiner schlichten Art nie in den Vordergrund drängte; aber all das, was er in aller Stille im Dienste der Gemeinde und der Jugend getan hat – namentlich für die äußerlich und innerlich benachteiligte Jugend – verdient, daß man seiner, der 43 Jahre im Schuldienst stand und 1943 in den Ruhestand trat, bei seinem Hinschiede dankbar gedenkt. 23 Jahre hatte er die Führung der Hilfsschule inne, die 1920 den Schulabteilungen eingefügt wurde und deren Ausbau und Erweiterung in einer spätern Zeit erfolgte. «Abteilung für die Schwachbegabten» hieß sie damals. Seine pädagogischen Erfahrungen, seine Liebe für diese benachteiligte Jugend, seine nie versagende Geduld und seine Pflichtauffassung machten ihn zum geeigneten Helfer dieser Jugend. 35 Jahre war er auch zuerst Kassier und dann lange Jahre Präsident des Armenerziehungsvereins und hatte hier die von den Gemeinden und den Dörfern des Bezirks untergebrachten Kinder zu betreuen, was viel Arbeit brachte, eine Arbeit, die frommet und nicht glänzt. Auch als Leiter von Ferienkolonien hat er sich stets zur Verfügung gestellt und diese nicht nur organisiert, sondern überall zugegriffen, auch beim Feuerherd, wenn es ans Kochen und Braten ging. Als Kadetteninstruktor war er auch in diesen Lagern eine willkommene Stütze. Auch in den Handfertigkeitkursen, die in dieser Zeit einsetzten, war er leitend tätig, in wie vielen Kommissionen beratendes Mitglied! 20 Jahre gehörte er auch der Kirchenpflege an.

Hans Moor ist am 21. Oktober 1879 im solothurnischen Starrkirch geboren, seine Eltern zogen mit ihrer großen Kinderschar bald in den Aargau nach Murgenthal. Nach dem Besuch der Bezirksschule Olten trat er 1896 ins Lehrerseminar Wettingen und 1900 in den aargauischen Schuldienst ein. Er unterrichtete kürzere Zeit in Uerkheim, dann in Murgenthal einige Jahre, in Staffelbach, mit dem er zeitlebens in enger Verbindung blieb und aus dem er seine junge Braut im Frühling 1911, wo er nach Lenzburg berufen wurde, mitbrachte, und hier heiratete, so daß hier Ehe- und Schulanfang zusammenfielen. Die Staffelbacher Arbeitslehrerin war ihm in ihrer schlichten Art eine treue Lebensgefährtin, 40 Jahre lang. Ihr Tod im Jahre 1953 war für ihn ein schwerer Schlag. Der einst so fröhliche Gesellschafter, der auch in Sängerkreisen ein geschätzter Kamerad war, zog sich mehr und mehr zurück, verkaufte später sein blumentumranktes Haus, wo er für seine Pflanzenpflänzlinge mit gleicher Umsicht und Hingabe gesorgt hatte wie für die ihm anvertrauten Kinder.

Er zog von Lenzburg weg, zuerst in ein Altersheim, dann zu seinen beiden Schwestern nach Olten, die ihn liebevoll umsorgten. Die Verbindungen mit Lenzburg lösten sich mehr und mehr, Altersbeschwerden brachten allerlei Leiden, und als diese schwerer wurden, kam kurz vor Ostern der Tod als Erlöser.

25 Jahre sind es her, seit er in Lenzburg vom Schuldienst zurücktrat, ein Zeitraum, in dem viel, das einst war, vergessen ist. Aber an Ostern, in der Zeit der Auferstehung, darf wohl Verborgenes und Vergessenes, auch wenn es im kleinen mit großer Hingabe geschaffen wurde, wieder auferstehen und in Erinnerung gerufen werden. In dem Sinne werden wir an Hans Moor denken und ihm danken. G.

Walther F. Deck, alt Oberförster, Lenzburg (1886-1967)

Am späten Samstagabend, 6. Mai, ist im Kantonsspital Aarau Walther F. Deck-Meßmer, alt Oberförster, im 81. Lebensjahr verstorben. In Kölliken am 17. März 1886 als Arztsohn geboren, daselbst und in Brugg aufgewachsen, Bürger von Zürich, studierte Walther Deck nach dem Besuch der Kantonsschule Aarau an der ETH in Zürich Forstwirtschaft. Nach dem Diplomabschluß und der Jahrespraxis im Stadtwald Zürich bestand er das Staatsexamen und erhielt 1909 das eidgenössische Wählbarkeitszeugnis für eine höhere Forstbeamtung. 1910 wurde er Oberförster der Gemeinde Poschiavo und verheiratete sich im selben Jahre mit Fanny Meßmer. Der Ehe entsprossen zwei Kinder. Sein Lebenswerk widmete Walther Deck den Waldungen der Ortsbürgergemeinde Lenzburg, die er als Stadtoberförster volle 42 Jahre lang betreute, nämlich vom 1. Oktober 1914 bis zum 30. September 1956. Er hat zudem ab 1927 auch die Waldungen von Ammerswil und ab 1939 noch diejenigen von Niederlenz und Othmarsingen bewirtschaftet. Sein umfassendes forstliches Wissen und Können kam aber nicht nur seiner Forstverwaltung zugute, hat er doch während Jahrzehnten für manche Gemeinde des Kantons Waldwirtschaftspläne und Wegprojekte verfaßt. Auch nach seinem Übertritt in den Ruhestand setzte der damals schon Siebzigjährige diese Tätigkeit mit nimmermüdem Eifer und in bewundernswürdiger Überwindung seiner körperlichen Leiden fort, betreute den Schlattwald der Hallwyl-Stiftung und war namentlich auch dem Waldwirtschaftsverband des 4. aargauischen Forstkreises, zu dessen Mitbegründern der Dahingeschiedene gehörte und dessen langjähriger Aktuar er war, als Schichtholzvermittler unentbehrlich. Der Tod seiner Gattin im Jahre 1962, seine Krankheiten und die schwindende Sehkraft setzten Walther Deck hart zu, doch hielt er tapfer und auf Selbständigkeit bedacht aus, bis ihn ein sanfter Tod erlöste.

Walther Decks forstliches Wirken fand vielfache Anerkennung. Der Münchner Waldbauprofessor Dr. h. c. Köstler widmete dessen Lenzburger Waldpflege 1961 eine eingehende Würdigung. Für seine naturnahe